

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 26 (1932)  
**Heft:** 15  
  
**Rubrik:** Aus der Welt der Gehörlosen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus der Welt der Gehörlosen

**Basel.** Taubstummenbund. Reisebericht anlässlich unseres 20-jährigen Jubiläums vom 25./26. Juni 1932. Morgens früh um 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, fuhren wir, 42 Personen, in zwei großen Autos von hier ab durchs Jura- und Münstertal, vorbei an Burgen, Schlössern, Ruinen via Delsberg, Münster, der schönen Taubenlochschlucht, dem Bielersee entlang nach Neuenburg. Hier nahmen wir unsern Vereinspapa Miescher auf, der in der Gegend Sommerfrischler und Fischer war. Weiter durch die schöne Gelehrten-Stadt durch schattige Baumalleen dem See entlang nach Aubernier, wo wir im Hotel du Poisson das Mittagessen einnahmen, wofür über 100 Seefische dran glauben mußten. Hernach rollten wir weiter dem Neuenburgersee entlang, rechts die Jurazüge mit den vielen Nebbergen, links der See und die Alpen, durch Grandson mit seinem von vier Türmen flankierten Grafenschloß, Yverdon, durch das herrliche Lausanne mit der Kathedrale, Schloß, Parkanlagen, Viadukten usw., Bevey nach Montreux. O, welch' wunderbare Fahrt an der sogenannten Schweizer Riviera, dem Genfersee, mit den massigen Gipfel der Berge: Rochée de Naye, Dent du Jaman und Beraux und drüben die Savoyer Alpen und als herrlichstes die Dent du Midi, wunderschöne Hotels, Villen und Gärten, das reinsten Paradies. In Bevey erlebten wir eine Überraschung, indem uns da der Schwerhörigen-Verein anhielt, uns ins Hotel de Familles einlud, wo uns die Vorsteherin, Fräulein Amstler einen labenden Freitrunke spendete. Nach kurzer Rast nahmen wir Abschied von den freundlichen Kameraden und besichtigten in Montreux das stolze aber auch unheimliche Schloß Chillon.

Leider erlaubte es die Zeit nicht mehr, noch nach Glion zu gehen, deshalb fuhren wir nach Bouveret, wo wir die schönste schweizerische Taubstummenanstalt besichtigten. Sie liegt direkt am Genfersee, am Fuße des Grammont und sieht von außen wie ein Riesenhotel aus. Sie wird von katholischen Schwestern geleitet, die uns in freundlicher Weise herum führten. In der Anstalt sind zur Zeit 138 Zöglinge, Mädchen und Knaben, die zur Hälfte deutsch und zur Hälfte französisch unterrichtet werden und zwar in gesonderten Klassen: Taubstumme,

Schwachbegabte, Schwerhörige und Hörende mit Sprachfehlern. Eine Weile durften wir auch dem Unterricht beimohnen, der uns sehr gefiel. In einem Saal sprach eine Schwester ins Mikrophon. Die Schüler hatten Kopfhörer und zeigten auf der Karte das Gesagte nach. Auch wir probierten es, aber wir hörten nur „klappern“. Reinlich sauber, lustig und hell sind alle Räume, und fast an jeden grenzt ein Balkon, worauf man herrliche Aussicht hat auf die genannte Riviera und die Savoyer Berge. Die Anstalt ist aufs modernste eingerichtet, jedes Kind hat ein eigenes Becken mit fließendem Wasser und Zubehör, überall Zentralheizung, eigene Kapelle und Handarbeitsklassen usw. Die Zöglinge stammen fast alle aus dem Kanton Wallis und wir konnten uns sehr gut mit ihnen unterhalten. Gerne wären wir länger geblieben, aber es ging nicht. So nahmen wir herzlichen Abschied von Allen und unter kräftigem Winken fuhren wir ins nahe liegende Dorf St. Gingolf, wo wir im Hotel du Lac abstiegen, sehr freundlich empfangen wurden, das Nachtessen einnahmen, Kartengrüße versandten, See- und Mondscheinpromenaden machten und endlich früher oder später in die Federn krochen. Interessant ist noch, daß das Dorf die Grenze bildet und sich in eine schweizerische und französische Gemeinde teilt.

Sonntag morgen, nachdem uns noch der stolze „General Dufour“ begrüßt hatte, verließen wir St-Gingolph und fuhren wieder eine Strecke zurück nach Aigle. In Bouveret waren trotz der Frühe alle Anstaltsinsassen an Fenstern und Balkonen und winkten uns nochmals fröhlich zu. Von Aigle ging's in 2 Stunden Bergfahrt über Sepey—Les Diablerets durch herrliche Waldungen und unzählige Kurven mit Rückblick ins Ormont-Tal, das der brausende Grande Eau durchzieht, auf die Paßhöhe des Col du Pillon, wo wir ausstiegen. Von ferne grüßten uns im schönsten Sonnenschein die Schneeberge: Diablerets, Oldenhorn, Sanetschhorn, Wildhorn usw. Vor der Verkaufshütte steht eine 6 Meter hohe Eisenstange, die anzeigt, daß im April 1919 hier oben so hoher Schnee lag, viel mehr noch auf den gegenüberliegenden Schneebergen.

Ihr Berge lebt wohl,  
Ihr sonnigen Weiden:  
Wir Basler müssen scheiden,  
Doch wohl auf Wiederseh'n!

Vom Col du Pillon (1550 Meter) ging's abwärts ins Simmental, wo auf den Berg-

weiden die lieben Simmentaler-Rühe weideten, über Gsteig—Gstaad nach Zweisimmen ins Hotel Krone zum Diner. Nach dem Dessert wurde gebührend Rückblick gehalten über das 20-jährige Bestehen unseres Bundes und im Geiste unsern wackern Pionieren das Eisene Kreuz verliehen und zum Schluß ein donnern-des dreifaches Hoch dem Verein ausgerufen zum weitem Bestehen und segensreichen Wirken zum Wohle aller. Jawohl! Von Zweisimmen ging's heimwärts durch heimatliche Ortschaften über Boltigen—Spiez—Thunersee—Thun (wo uns zwei Gehörlose freundlich begrüßten) in die Bundesstadt Bern. Hier verbrachten wir mit vielen Mitgliedern vom Taubstummen-Bund Bern und „Alpenrose“ zwei fröhliche Stunden in der Mühenstadt. Allzu schnell verging die Zeit und über Balstal, Langenbruck—Liestal kamen wir abends von der 510 Kilometer langen Fahrt wohlbehalten wieder in der Baslerbepfistadt an. Fräulein E. J. von Ormalingen und Herr Büchi von Winterthur machten die Fahrt mit.

Tausendfachen Dank der Reisekommission (Fürst, Heierli, Abt) für den wunderbaren Ausflug und die Führung, wie auch den Chauffeuren, die uns sicher durch alle Gefahren führten. Unvergesslich wird allen diese herrliche Jubiläumsreise bleiben, ganz besonders dem Schreiber dieses Berichtes, da es seine nach-trägliche Hochzeitsreise war.

Der Berichterstatter: R. Fricker.

N. B. Meine Frau und ich danken nochmals allen für das schöne Hochzeitsgeschenk, bestehend aus schöner Wanduhr (Regulator) und nachträglich noch ein Servierbrett. Meine neue Adresse ist jetzt: Friedensgasse 25, Basel.

**Burgdorf.** Am 9. und 10. Juli unternahm der Taubstummenverein „Edelweiß“ mit einem Autocar der Gebr. Galliker in Langnau nach der Inner- und Ostschweiz eine Reise. Leider war uns der Wettergott nicht hold, indem er mit Regen und Nebel auf der ganzen Reise nicht aufhörte, sodaß uns die Reise nicht bieten konnte was wir erwarteten. Immerhin ist zu sagen, daß trotzdem alle guten Mutes waren.

Wir möchten nicht unterlassen, auch an dieser Stelle zu danken für die flotte Durchführung der Reise durch das Auto-Unternehmen Gebr. Galliker.

D. Rünzli.

## Aus Taubstummenanstalten

### Schweizerischer Taubstummenlehrertag 1932.

#### Jahresbericht,

erstattet von H. Gfeller, Aarau.

(Fortsetzung.)

Im April 1930 übernahm ich von Herrn Vorsteher Stärkle in Turbenthal das Amt des Präsidenten Ihres Vereins. Ich war zuerst nicht gerade begeistert von dieser Arbeitsvermehrung, aber Herr Stärkle wußte mich zu gewinnen mit den Worten: „Als Präses des Taubstummenlehrervereins darfst du dann an das silberne Jubiläum der Turbenthaleranstalt kommen“. Da konnte ich natürlich nicht widerstehen. Und so kam der Sprechende dazu, Ihren Verein an der sehr schönen Feier des silbernen Jubiläums von Hauseltern und Anstalt vom 18. Mai 1930 zu vertreten. Ich erbaue mich immer wieder an der freundschaftlichen Verbundenheit von Dorf und Anstalt Turbenthal. Wenn diese Anstalt feiert, so freut sich das ganze Dorf mit, sehr im Gegensatz zu unsern Verhältnissen in Unterentfelden. Jedesmal wenn ich die Interessen unserer Anstalt bei den Gemeindefürsorgebehörden vertreten muß, pflege ich ein Bündel Handgranaten mitzunehmen.

Die Anstalt Turbenthal lebt sehr intensiv. Raum hat sie den Neubau für das Heim bezogen, rückt Freund Stärkle schon mit neuen Projekten auf. Die ständigen Attaken der Sicht haben seine Unternehmungslust noch nicht untergekrigelt. Das Nächste, was er haben will, ist ein neues Schulhaus mit Kindergarten. Der kleine Mann mit dem sinnigen Namen freut sich über diese Arbeitsvermehrung wie ein Kind auf die Weihnachtsbescherung, denn er schreibt: Den Kindergarten hat man mir versprochen.

Niehen ist in Nöten. Das alte Anstaltsgebäude hat ausgedient. Eine Renovation käme fast so teuer zu stehen wie ein Neubau. Was tun? Bauen oder nicht? — das ist die Frage. Die schweizerische Taubstummenziffer ist zwischen den zwei letzten Volkszählungen zurückgegangen von 8000 auf 7000 und fast alle Anstalten melden heuer einen erheblichen Rückgang der Anmeldungen in Bezug auf Qualität und Quantität. Wozu also bauen, wenn die Taubstummenziffer zurückgeht? Nur gemacht — im Ernste wird doch kein Mensch glauben, daß ausge-